

# Vorwort

Die Politreligion Islam unterwandert die christlich geprägten und säkularen Länder des Westens. Die Scharia – das Gesetz Allahs – verändert allmählich die freiheitlich-demokratische Rechtsordnung. Damit dies gelingen kann, werden Islam und Allah schöngefärbt. Das heißt:

Von ihrem Doppelgesicht des Friedens einerseits und der Gewalt und des Herrschaftsanspruchs andererseits wird unermüdlich nur die ansprechende Seite präsentiert.

So macht es auch Herr Mazyek, Generalsekretär des Zentralrates der Muslime in Deutschland (ZMD). Er verschweigt, dass Allah im Koran denjenigen, die mit Gewalt gegen die Ungläubigen kämpfen, das Paradies verspricht. Darauf stützt sich der islamische Terrorismus!

Ich halte den Islam für ein weiteres totalitäres System nach dem Nationalsozialismus und dem Stalinismus.

Der Theologe und Menschenrechtler Wilfried Puhl-Schmidt gibt auf Mazyeks Text eine deutliche Antwort auf der Grundlage des Korans und der Biographie Mohammeds. Ein wichtiger Beitrag zur Aufklärung über den Islam und zum Erhalt der Demokratie.

Puhl-Schmidt macht auf diese Weise von dem in unserem Grundgesetz garantierten Recht auf Widerstand Gebrauch. Dort heißt es in Artikel 20 Satz 4: „Gegen jeden, der es unternimmt, diese Ordnung zu beseitigen, haben alle Deutschen das Recht zum Widerstand, wenn andere Abhilfe nicht möglich ist.“

*Dr. Hiltrud Schröter*

Islamlobbyisten wie Aiman Mazyek betreiben Propaganda mit Hilfe kleinerer und größerer Flunkereien und geschickter Ablenkungsmanöver, die den Koran sowie dessen Verkünder im milden Licht friedvoller Herzensfrömmigkeit erscheinen lassen sollen. Nun gehört das Täuschen Andersgläubiger (Taqiyya) zum Wohl des Islam und seiner Ausbreitung bekanntermaßen zu den religiösen Pflichten eines jeden Mohammedaners. Insofern ist Herrn Mazyek kein Vorwurf zu machen: Er tut nur seine Pflicht.

Unsere Pflicht als verantwortungsvolle Bürger einer offenen, freiheitlich-rechtsstaatlichen Gesellschaft wiederum ist es, die von Herrn Mazyek zur Beruhigung der deutschen Öffentlichkeit vorgebrachten Argumente auf ihren Tatsachengehalt hin zu überprüfen sowie generell eine Antwort auf die Frage zu finden, ob eine weitere Ausbreitung der Religion des „Propheten mit dem Schwert“ (Macchiavelli) in unserer Gesellschaft wünschenswert ist.

Es ist dem katholischen Theologen und Menschenrechtsaktivisten Wilfried Puhl-Schmidt zu danken, dass er die Predigt des Herrn Mazyek in einem offenen Brief Punkt für Punkt einer kritischen Sichtung unterzieht und den Verfasser mit einem ganzen Bündel ungeklärter Fragen konfrontiert.

Im Kern geht es, sagt Herr Mazyek, um die Notwendigkeit einer „muslimischen Selbstkritik“ und der Korrektur „muslimischen Fehl Denkens“, kurz, um „einzelne Muslime“, die auf einen „Jakobiner-Islam“ zusteuerten, der mit dem wahren Islam nichts zu tun habe. Damit lenkt Herr Mazyek geschickt vom Hauptproblem ab, und das heißt: Koran.

Hier setzt die Kritik von Wilfried Puhl-Schmidt an. Das heilige Buch der Muslime enthält 67 Aufforderungen zur Gewalt gegen Nichtmuslime (Salam Falaki: „Kampfbefehle Allahs im Koran. Warum Muslime gegen Ungläubige kämpfen müssen.“). Es ist zutiefst unredlich, so zu tun, als habe das nichts mit der Gewalt im Namen Allahs zu tun, wie sie inzwischen auch unsere Gesellschaft erreicht hat.

Herr Mazyek will, dass wir uns für den Islam öffnen. Dabei ist noch nicht einmal die Frage geklärt, ob es überhaupt eine Vereinbarkeit unseres Grundgesetzes mit einer Politreligion gibt, die auf einer eigenen Staatsordnung beruht, ihrerseits die Religionsfreiheit ablehnt und darauf abzielt, die Rechtsordnung, der sie ihre freie Ausübung verdankt, zu beseitigen. (Raddatz: „Von Allah zum Terror“ S. 295).

Um eine solche Übereinstimmung herbeizuführen, betont der Göttinger Arabist Tilman Nagel, „müssten wesentliche Partien des Korans und der Prophetenüberlieferung für nicht mehr gültig erklärt werden; insbesondere den zahlreichen Koranstellen und Prophetenworten, die zur Gewaltanwendung gegen Andersgläubige auffordern ... und den absoluten Geltungsanspruch des Islam verfechten, sowie den ebenfalls zahlreichen Belegen für die inferiore Stellung der Frau wäre ohne Wenn und Aber die ewige Geltung abzusprechen“ (T. Nagel: „Kann es säkularisierten Islam geben?“, S. 19).

Hier an einen Hauptvertreter des Islam in Deutschland die richtigen Fragen zu stellen, ist das Verdienst der vorliegenden Broschüre von Wilfried Puhl-Schmidt.

*Dr. Stefan Etzel*

# Text Mazyek

Aiman Mazyek

„Islamisches Wort – August 2007“

*Islam und Gewalt*

Islam und Gewalt; Islam und Terrorismus. Das sind Begriffskombinationen, die heute leider beinahe in aller Munde sind, die sich meiner Meinung nach aber gegenseitig ausschließen.

Und doch dürfen wir nicht so tun, als führten wir eine den Muslimen aufgezwungene Diskussion. Es gibt diesen im Namen des Islams begangenen Terrorismus. Die Anschläge von New York, Madrid und London zeugen ebenso davon wie die Selbstmordattentate von Riad, Tel Aviv, Istanbul und Scharm el-Scheich. Nichtmuslime wurden genauso Opfer dieses religiös bemäntelten Irrsinns wie Muslime.

Angesichts des unendlichen Leids, das die Terroristen über unzählige Menschen gebracht haben, müssen wir uns fragen: Warum verüben manche Muslime solche abscheulichen Taten? Und warum tun sie so, als seien Juden und Christen die eingeschworenen Feinde des Islams?

Haben denn die Attentäter nicht gewusst, dass der Islam den Schutz von Synagogen, Kirchen und Moscheen gleichermaßen gebietet? (Sure 22, Vers 38ff).

Wissen sie denn nicht, dass der ehrwürdige Prophet Muhammad – Friede sei mit ihm – ausdrücklich fordert, Christen und Juden unbehelligt zu lassen? Wissen sie nicht, dass er angekündigt hat, am Jüngsten Tag als Fürsprecher der ungerecht behandelten Christen und Juden aufzutreten (Hadith, Abu-Daoud, Hassan)? Und des weiteren sagt er: „Der Gläubige ist derjenige, vor dem die Menschen in Sicherheit sind“ (Hadith, Tirmidhi im Kapitel Iman, Ibn-Magah im Kapitel Fitan und Ibn-Hanbal in Al-Sunan). Er sagt nicht, „vor dem allein die Muslime in Sicherheit sind“, sondern er spricht von allen Menschen – ungeachtet ihrer Glaubenszugehörigkeit.

Ist den Mördern – und nur so kann ich diese Selbstmordattentäter bezeichnen, die meinen, unschuldiges Blut in ihrem vermeintlichen Krieg vergießen zu müssen – denn entgangen, dass der Koran Mord und Selbstmord verbietet? (Sure 4, Vers 29; Sure 5, Vers 32). Wut und Trauer erfassen viele Menschen und gerade auch Muslime angesichts dieser Fragen.

Moscheen und muslimische Verbände hierzulande haben diesen Terrorismus wiederholt mit Wort und Tat eindeutig verurteilt. Das ist auch gut so. Doch ich erwarte mehr nur als tiefe Abneigung gegenüber diesen Terrorgruppen.

Gerade von hochrangigen islamischen Geistlichen und Gelehrten erwarte ich viel mehr. Es ist wichtig, einen auf friedliche Koexistenz ausgerichteten Islam zu predigen. Doch der Koran fordert mehr. Er fordert die Muslime ausdrücklich auf, gerecht zu handeln: „Seid Wahrer der Gerechtigkeit (...), auch wenn es gegen euch selbst oder die Eltern und nächsten Verwandten sein sollte!“, heißt es im Heiligen Buch der Muslime. (Sure 4, Vers 135).

Es ist höchste Zeit zur muslimischen Selbstkritik, die einen wunden Punkt der derzeitigen muslimischen Geisteswelt ansprechen muss. Der sogenannte islamische Terror etwa eines Osama Bin Laden ist nicht zuletzt das Produkt muslimischen

Fehl Denkens. Ein Denken, das nihilistische und totalitäre Züge aufweist, die in dieser Größenordnung bisher in der islamischen Welt beispiellos sind. Der Prophet – Friede sei auf ihm – hat selbst in den bedrängtesten Momenten, als die schiere Existenz seiner Gemeinde auf dem Spiel stand, kein Kamikaze- und kein Himmelfahrtskommando angeordnet.

Der Irrglaube, über terroristische Aktivitäten und die Pervertierung der eigenen religiösen Grundsätze Veränderungen herbeiführen zu können, trägt gegenwärtig leider maßgeblich zum Erscheinungsbild des Islams bei. Dabei wird bedauerlicherweise zumeist übersehen, dass die überwältigende Mehrheit der Muslime sich damit keineswegs identifiziert, sondern vielmehr Abscheu und Ekel davor empfindet.

Unser Prophet hat dringlich vor solchen Leuten in den eigenen Reihen gewarnt, indem er sagte: „Nein zur Übertreibung in der Religion“, (Gesammelte Hadithe, „Riyadh as-Salihin“), und er wiederholte dies dreimal hintereinander. Das arabische Wort für Übertreibung „Assabiye“, heisst auch soviel wie fanatisch, Übertreiber in der Religion. Die Botschaft des Islams lautet heute wie früher: Nicht über die Macht, sondern über die Moral! Mit einem guten Charakter und der Hingabe an Gott sind die wahren Erfolge im Diesseits und bei Gott zu erzielen.

Doch wir scheinen geradewegs auf einen „Jakobiner-Islam“ zuzusteuern, zu dem offenbar auch manche Muslime eine gewisse Affinität entwickelt haben. Damals, nach der Französischen Revolution, errichtete Robespierre eine allein auf Macht gegründete Schreckensherrschaft. Später versuchte er dann, das große Köpferrollen nachträglich moralisch zu legitimieren. So ähnlich gebärden sich auch die Terroristen mit ihrem „Guillotinen-Islam“.

Sie morden und ziehen den Islam mit ihren schändlichen Taten in den Schmutz. Alle Versuche, ihr unmoralisches Vorgehen mit islamischen Grundsätzen zu rechtfertigen, sind verwerflich und zum Scheitern verurteilt.

Solange einzelne Muslime meinen, mit allen menschlichen und zivilisatorischen Konventionen, ja mit den Geboten des Islam selbst brechen zu können, um blind zuzuschlagen, haben wir ein beträchtliches innerislamisches Problem. Die Attentäter von Glasgow kamen – so schmerzlich es für Muslime auch klingen mag – aus den Reihen der dortigen Gemeinde und waren bekannt. Die Selbstmordattentate vor der Roten Moschee in Islamabad und die zahllosen Selbstmordanschläge im Irak sind weitere traurige Belege einer krassen Fehlentwicklung. Wir Muslime dürfen davor nicht einfach die Augen verschließen. Wir dürfen uns aus falsch verstandener Brüderlichkeit nicht scheuen, die Dinge beim Namen zu nennen. Ob das im „fernen“ England der Fall ist oder ob es die „Kofferbomber“ hierzulande sind.

Couragiert ist der, der jenen Schreibtischtätern, Halbgelehrten und sonstigen Anstiftern ein lautes Nein entgegenhält. Denn diese Leute versuchen, die vielen ungerecht behandelten, gefolterten und getöteten Muslime in der Welt für ihre finsternen Zwecke zu instrumentalisieren. Sie verweisen zwar richtigerweise auf das Unrecht, welches diesen Menschen tagtäglich zugefügt wird, aber sie stiften ihrerseits dazu an, im Namen des Islams unschuldige Menschen zu entführen, Bomben zu zünden oder andere barbarische Akte zu verüben.

Unsere gegenwärtige Lage ist dadurch gekennzeichnet, dass viele muslimische Aufklärer es nicht wagen, die Dinge beim Namen zu nennen. Doch wir müssen den Mut finden, diesen Kreis zu durchbrechen, weil es nicht nur um Moral und Unmoral, sondern

um Gerechtigkeit geht.

Muslime müssen nicht Weltgerichte irgendwelcher Terroristen fürchten – auch wenn diese noch so inbrünstig Gottes Namen missbrauchen. Sie müssen einzig den Tag fürchten, an dem sie vor ihrem Schöpfer stehen und gefragt werden : Was habt ihr angesichts der krassen Fehlentwicklung gemacht ? Dann darf die Antwort nicht sein : Wir haben uns in der Opferrolle gefallen, uns sind die Nerven durchgegangen und wir haben dann den Islam besudelt mit dem Blut unschuldiger Menschen ! Nein, das darf, bei Allah, nicht unsere Antwort sein !

***Aiman Mazyek***

*Generalsekretär des Zentralrats der Muslime in Deutschland (ZMD)*

<http://www.islam.de>

# Text Puhl-Schmidt

Wilfried Puhl-Schmidt

Offener Brief

Sehr geehrter Herr Mazyek,  
erlauben Sie mir einige kritische Anmerkungen zu Ihrem  
„Islamischen Wort —  
August 2007“, Islam und Gewalt.

— 1 —

## Juden und Christen im Koran

### — Allah, ein Gott, der Hass und Zwietracht sät —

Nach Ihrer Meinung schließen sich Islam und Terror aus, und Sie sprechen von „religiös bemänteltem Irrsinn“. Terroristen würden töten, „als seien Juden und Christen die eingeschworenen Feinde des Islams“. In Ihrem „Islamischen Wort“ erwecken Sie den Eindruck, Allah und Mohammed seien Beschützer und Fürsprecher der Juden und Christen.

Hier seien jedoch einige Befehle Allahs zitiert, welche gemäß muslimischem Selbstverständnis ewige sowie weltweite Gültigkeit haben. Diese stellen Ihre Thesen in Frage!

Der frühere Vorsitzende des „Zentralrates der Muslime in Deutschland“ (ZMD), Dr. Nadeem Elyas, übersetzt Allahs Befehl in Koranvers 9,30 f: „Allah bekämpfe sie ...“ (gemeint sind Juden und Christen).

Ihr Freund Mohammed Ahmad Rassoul übersetzt denselben Vers:

„Allahs Fluch über sie ...“

Der Islamwissenschaftler Professor Dr. Muhammad Hamidullah empfahl besonders die Koranübersetzung von Henning im Reclam-Verlag, 1991. Dort lautet dieser Vers:

„Allah schlage sie tot!“

Das hier von Allah gewählte Verb (qatala) hat eine kämpferische Bedeutung. Das entsprechende Hauptwort (qital, qitalun) bezeichnet den bewaffneten Kampf mit dem Ziel der Tötung. Ihr Hinweis auf die positiven Gefühle Allahs und Mohammeds gegenüber Juden und Christen kann somit nicht stehen bleiben.

Es sei an das Schicksal der drei jüdischen Stämme (Banu Qainuka, Banu Nadir, Banu Qurayza) in Medina erinnert: Nach den islamischen Quellen ließ Mohammed diese jüdischen Stämme unter fadenscheinigen Gründen enteignen und vertreiben bzw. versklaven und massakrieren. Auf Mohammeds Befehl wurde Kinana, der Schatzmeister des Banu Nadir, bestialisch gefoltert, um auch noch das letzte Geldversteck von ihm zu erfahren und ihn dann zu töten. [1]

Mohammed, ein Beschützer der Juden?

Detailliert schildern muslimische Biographen Mohammeds Auftragsmorde an Juden. Das sind keine jüdischen Hetzschriften, sondern Berichte, die Ihre muslimischen Glaubensbrüder seit dem 8. Jh. bis heute überliefern.

Ich gehe davon aus, dass Sie die frühesten Niederschriften der Lebensgeschichte Mohammeds bei Mohammed Ibn Ishak († 768) bzw. Abd el-Malik ibn Hischam († 828) studiert haben.

Wie können Sie dann gegen die überlieferten Fakten den Eindruck erwecken, als hätten Mohammed und seine Muslime in Medina generell ein freundschaftliches Verhältnis zu den Juden gehabt? Mohammed stellen Sie als „Fürsprecher am Jüngsten Tag“ für die „ungerecht behandelten Juden“ dar.

Hatte Mohammed etwa ein schlechtes Gewissen nach all den Grausamkeiten, die in seinem Namen geschahen?

Wie können Sie behaupten, Mohammed habe gefordert, „Christen und Juden unbehelligt zu lassen“?

Allah, die höchste religiöse Instanz im Islam, beschreibt den jüdischen Stamm der Nadir in Koranvers 59,5 als „Frevler“. Ganz allgemein wirft Allah den Juden in Vers 5,64 vor: „Und sie bemühen sich, auf der Erde Unheil zu stiften“ (EL). Im gleichen Vers lese ich, Allah habe „Hass und Feindschaft bis zum Tag der Auferstehung“ (EL) zwischen die Juden gesät. Zudem müssten die Juden, gemäß Allahs Befehl im selben Vers, vor Allah erscheinen: „Ihre (eigenen) Hände seien gefesselt und sie seien verflucht für das, was sie sagen“ (EL). Die Juden gelten für Allah in Sure 5,82 als jene, „die den Gläubigen (gemeint sind die Muslime) am heftigsten Feindschaft zeigen.“ (EL) [2]

Überrascht es da, wenn Amin El-Husseini, Mufti von Jerusalem und Sympathisant Hitlers, in einer antijüdischen Rede 1942 in Berlin sagte, die Juden seien „die erbittertesten Feinde der Muslime“, und seit jeher „ein zersetzendes Element“. Außerdem hätte das „Weltjudentum“ den Krieg entfesselt. Allah hatte ebenso wie El-Husseini in Koranvers 5,64 gesagt, dass die Juden „Feuer zum Krieg anzünden.“

Hat Ihrer Meinung nach El-Husseini die fast identischen Worte Allahs etwa missbraucht?

Wäre es gerechtfertigt, El-Husseini Judenhetze vorzuwerfen, wenn er doch Allah, seinen und Ihren Gott, sinngemäß wiedergibt? [3]

Obgleich Allah die Christen den Juden vorzieht, so sind doch auch sie zu bekämpfen, wie bereits in Vers 9,30 zitiert. Zudem sät Allah in Vers 5,14 auch unter die Christen „Feindschaft und Hass bis zum Tag der Auferstehung“ (EL). Um es ganz deutlich zu sagen: Im Koran stiftet nicht irgend-ein böser Teufel den Unfrieden, den Hass und die Feindschaft, sondern Allah persönlich!

Glauben Sie an einen Gott, der Hass und Zwietracht zwischen Nichtmuslimen stiftet?

Schließlich sei jener Koranvers 1,7 zitiert, welchen Sie und jeder Moslem viele Male täglich sprechen: „... Führe uns den geraden Weg, den Weg derer, denen Du Gnade erwiesen hast, nicht (den Weg) derer, die (Deinen) Zorn erregt haben, und nicht (den Weg) der Irregehenden.“ (EL)

Seit alters erklären die Exegeten, dass hier die Juden und die Christen gemeint sind. Die Juden haben „Deinen Zorn erregt“ und die Christen gehen „den Weg der Irregehenden“. [4]

Was geht in Ihnen, Herr Mazyek, vor, wenn Sie nach dem Moscheebesuch Juden und Christen auf der Straße begegnen, die Sie in Ihrem Gebet zu Allah täglich mindestens 17 mal als jene bezeichnet haben, die Allahs Zorn erregten und die in die Irre gehen? Wie soll es zu einem echten Dialog zwischen Muslimen, Juden und Christen kommen, wenn dieser Vers, der tagtäglich weltweit von Muslimen gesprochen wird, die bereits zitierten Verurteilungen und Drohungen ausdrücklich bestätigt und vertieft?

Ebenso erschütternd wie beängstigend sind die Aussagen eines Kindes, welches durch seine Eltern offensichtlich im eben genannten Sinne erzogen wurde. Auf die Frage: „Wer wird von Allahs Zorn getroffen?“ antwortete es: „Die Juden!“ Auf die Frage: „Wer sind die Fehlgeleiteten?“ antwortete das Kind: „Die Christen!“ <  
<http://www.youtube.com:80/user/SwedenDawah> >.

Sind die Eltern des Kindes fehlgeleitete Fundamentalisten oder erziehen sie ihr Kind im Sinne der Lehre Allahs im Koran und der Theologie des Islams?

Haben gemäß Ihrer eigenen Erziehung, Herr Mazyek, und gemäß Ihrer eigenen Überzeugung, die Juden damals Allahs Zorn erregt? Erregen sie Allahs Zorn noch heute? Wie äußert sich Allahs Zorn gegenüber den Juden?

Wie können Christen fehlgeleitet sein bzw. in die Irre gehen, wenn doch nichts ohne Allahs Wille und Allmacht geschieht?

Ohne Zweifel verleiten die Biographie Mohammeds, der ewig und überall gültige Koran sowie die Geschichte des Islams einen rechtgläubigen Moslem zu der Auffassung, „als seien Juden und Christen die eingeschworenen Feinde des Islams“.

Das negative Gefühl eines Moslems gegenüber einem Juden wird vor allem durch Allahs Wort in Sure 7,166 sowie in 5,60 und 2,65 verstärkt. Dort spricht Allah zu den Juden: „Werdet denn verächtliche Affen!“ (RA)

Dies wird heute weithin als Metapher für die Verderbtheit der Juden verwendet und sogar für ihre Gleichsetzung mit Tieren. [5]

— 2 —

**Kampfbefehl Allahs: „qatala“ (kämpfen mit der Waffe)  
— Gedanken eines zum Islam Konvertierten  
über Allahs Paradies-Versprechen an muslimische Kämpfer —**

Sie behaupten, dass Allah Mord und Selbstmord verboten hat. Bei den üblichen Dialogveranstaltungen kommt es immer gut an, wenn der Eindruck erweckt wird, die gewaltbereiten Muslime könnten sich nicht auf Allah berufen, da er ja das Töten und die Gewalt verabscheue. In aller Regel wird dann darauf hingewiesen, dass auch nur eine verschwindend kleine Anzahl von Muslimen gewaltbereit sei. Maßgebliche Islamtheologen sind jedoch wesentlich anderer Meinung. [6]

Leider werden bei Dialogveranstaltungen und bei öffentlichen Äußerungen von Muslimen jene deutlichen Worte und Befehle Allahs in den Koransuren und -versen von Medina verschwiegen, welche das Töten und Getötetwerden zum Wesen eines gläubigen Moslems erklären. Allahs Befehl in Koran Sure 9,111 spricht eine deutliche Sprache:

„Sie kämpfen auf Allahs Weg, und so töten sie und werden getötet.“ (EL)



Im gleichen Vers bezeichnet Allah es als sein „bindendes Versprechen“, dass diejenigen, die „auf seinem Weg“ töten und getötet werden, ins Paradies kommen. Dies ist die einzige Sicherheit für Muslime, ins Paradies zu gelangen, weil Allah dies sich selbst auferlegt hat. In allen anderen Fällen (siehe z.B. Sure 1) kann ein noch so frommer Moslem nicht sicher sein, dass er ins Paradies kommt (siehe auch 35:29-30 und 61:10-13). In Sure 49,15 gibt Allah eine eindeutige und unmissverständliche Definition: „Die Gläubigen sind nur jene, die an Allah und seinen Gesandten glauben und dann nicht (am Glauben) zweifeln, und sich mit ihrem Besitz und ihrem eigenen Leben für Allahs Sache einsetzen. Das sind die Wahrhaftigen.“ (RA)

Kam Ihnen, Herr Mazyek, beim Studium der Paradiesbeschreibungen im Koran wie z.B. in den Versen 78,33; 52,20; 55,70 – 76; 56,15 und 22 ff noch nie die Frage, ob möglicherweise Männerphantasien in den Koran geraten sind, oder ob Allah tatsächlich jedem männlichen Moslem die Befriedigung sexueller Lust verheißt, der „für Allahs Sache“ tötet und getötet wird? Glauben Sie wirklich an das „bindende Versprechen“ Ihres Gottes Allah, wie es sich aus seinen Offenbarungen in den folgenden Koranversen (EL) ergibt?

78,33: „... prächtige, gleichaltrige (weibliche Wesen)“.

52,20: „Und wir geben ihnen als Gattinnen Huris mit schönen, großen Augen.“

55,70 und 74: „Darin sind gute schöne (weibliche Wesen), . . . die vor ihnen weder Mensch noch Ginn (gemeint sind Geister) berührt haben.“

56,17: „Unter ihnen gehen ewig junge Knaben umher.“

In diesem Zusammenhang möchte ich Sie auf den aktuellen biographischen Film „Koran im Kopf“ aufmerksam machen, der die Hinwendung eines jungen Mannes (Barino) zum Islam beschreibt (WDR 06.08.2007). Der Konvertit sagte wörtlich zu Allahs Forderung in Koranvers 9,111: „Das bedeutet, es kann einem Menschen nichts Besseres passieren, als dass er in den Dschihad zieht, dass er auf Gottes Pfad tötet und getötet wird und damit direkten Eintritt ins Paradies gewinnt. So steht es geschrieben.“

Eine weitere Originalaussage des Konvertiten lautet: „Also, dass für Allah zu sterben das Größte ist, was einem Moslem passieren kann, darüber gibt es überhaupt keinen Zweifel.“

Zu dieser vom Koran geforderten Einstellung kam es nach langen Unterweisungen durch den Imam der Abu-Bakr-Moschee in Köln. Ganz konkret gefragt:

Sind Barino\* und der Imam etwa Fundamentalisten, wenn sie Allahs Befehl ernst nehmen?

Hat gemäß Ihrer Glaubensüberzeugung Allah damals tatsächlich so gesprochen, wie es in Koranvers 9,111 überliefert ist? Wie legen Sie Sure 9 Vers 111 aus?

Hat Ayatollah Chomeini in dem acht Jahre dauernden Krieg zwischen irakischen Sunniten und iranischen Schiiten die todsichere Glaubensgewissheit der Soldaten an das Paradies missbraucht?

Der genannte Konvertit Barino liegt genau auf der Linie heutiger Islamtheologen.

Prof. Dr. Muhammad Said Tantawi, maßgeblicher Theologe der Al-Azhar Universität in Kairo, hat seine Zurückhaltung aufgegeben und fordert zu „Märtyreranschlägen“ auf.

Wenn er sagt, dass junge Menschen „Allah das Kostbarste geben, was sie besitzen“, dann erhält das Töten und Getötetwerden eine abgründige religiöse Dimension. Auch der neue ägyptische Mufti, Scheich Dr. Ahmad Al-Tayyeb betont die religiöse Dimension der Anschläge, „die die Feinde Allahs mit Angst erfüllen“. [7] Dabei handelt es sich um das Zitat von Sure 8,60, in dem dazu aufgefordert wird, die „Feinde Allahs und eure

Feinde" einzuschüchtern – wobei die korrekte Übersetzung „mit Terror zu überziehen“ den islamisch begründeten Terrorismus rechtfertigt.

\* Barino ist inzwischen aus dem Islam ausgetreten.

— 3 —

### **Fragen zur ewigen und weltweiten Gültigkeit der Kampfgebote Allahs**

Was soll ein Moslem davon halten, wenn er in der Koranschule oder der Freitagspredigt in der Moschee den folgenden Befehl Allahs in Sure 9,29 gehört hat :

„Kämpft gegen diejenigen, die nicht an Allah und nicht an den Jüngsten Tag glauben, und die nicht verbieten, was Allah und sein Gesandter verboten haben, und die nicht die Religion der Wahrheit befolgen – von denjenigen, denen die Schrift gegeben wurde – bis sie den Tribut aus der Hand errichten und gefügig sind!“ (EL)

Buhari überliefert folgendes Wort Mohammeds: „Ich habe Befehl, alle Völker zu bekämpfen, bis sie zustimmen und anerkennen, dass kein anderer das Recht hat, sich verehren zu lassen als nur Allah allein.“ (Sahih Buhari, englische Ausgabe mit einem Vorwort von Dr. Mohsin Khan, Band 1, Hadith Nr. 24)

Wie können Sie sagen, dass dem Islam die Moral vor der Macht gelte, wenn sich die Muslime in Sure 48,28 f auf Allah berufen können : „Er ist es, Der seinen Gesandten mit der Rechtleitung und der Religion der Wahrheit gesandt hat, um ihr die Oberhand über alle Religionen zu geben. Und Allah genügt als Zeuge, Mohammed ist Allahs Gesandter. Und diejenigen, die mit ihm sind, sind den Ungläubigen gegenüber hart, zueinander aber barmherzig.“ (EL)

Einen friedlichen und umgänglichen Kontakt zu den Ungläubigen hatte Allah strikt untersagt.

In der Sure 47,35 fordert er ausdrücklich auf : „So lasst (im Kampf) nicht nach und ruft nicht zum Waffenstillstand auf, wo ihr doch die Oberhand habt. Und Allah ist mit euch.“ (RA)

Aus der Vielzahl von gleichlautenden Kampfgeboten Allahs sei Koranvers 9,123 zitiert : „O die ihr glaubt, kämpft gegen jene, die euch nahe sind unter den Ungläubigen, und laßt sie euch hart vorfinden; und wisset, daß Allah mit den Gottesfürchtigen ist!“ (RA) Alle, welche den Kampfgeboten nicht nachkommen wollen, bezeichnet Allah in Koranvers 47,20 als „diejenigen, in deren Herzen Krankheit ist“ (EL).

Mit Eifer wird gerne in der Bibel nach Texten von Kampf, Mord und Totschlag gesucht. In der Tat sind in den historischen Büchern des Alten Testaments blutige Geschichten überliefert. Dies sind jedoch keine Kampfgebote, die ewige und weltweite Gültigkeit fordern.

Ausdrücklich wendet sich Jesus gegen Tendenzen von Gewalt und Rache in den jüdischen Schriften. Unmissverständlich ist seine Rede z.B. bei Lukas 6,21-48 überliefert, in welcher er die eigentliche bib-lische Ethik vermittelt. Viele Muslime, die Christ geworden sind, sehen gerade in diesen und vergleichbaren Texten der Bibel den Grund ihrer Bekehrung, nachdem sie durch das Studium der Kampfgebote Allahs und der Biographie Mohammeds sehr nachdenklich wurden.

Sicherlich ist auch Ihnen, Herr Mazyek, noch Jesu deutliches Wort an Petrus in

Erinnerung: „Stecke Dein Schwert in die Scheide!“ wie es bei Mt. 26,52 sowie Lk. 22,51 und Joh. 18,11 überliefert ist. [8]

Dem Evangelisten Matthäus ist es sehr wichtig, in Erinnerung zu rufen, dass Jesus angesichts seiner Verhaftung, Folter und Kreuzigung zu Petrus sagt: „Glaubst Du nicht, mein Vater würde mir sogleich mehr als 12 Legionen Engel schicken, wenn ich ihn darum bitte?“ (Mt. 26,53).

Es sollte in diesem Zusammenhang nicht unerwähnt bleiben, dass Allah je nach Kampfsituation 1.000, 3.000 oder 5.000 Engel Mohammed zu Hilfe schickt, wenn er gegen Nichtmuslime kämpft. (Sure 3,124 f; 8,9).

Man stelle sich vor: Allah schickt Engel „hintereinander reitend“ (EL) bzw. „in Kampfbereitschaft“ (RA) um Nichtmuslime zu töten!

Wie bereits gesagt, gebraucht Allah das Verb „qatala“ bzw. „qātala“, welches zu übersetzen ist mit „kämpfen mit der Waffe“, aber auch mit „töten“. Unmissverständlich fordert Allah die Muslime auf, Juden und Christen zu bekämpfen, sie zu unterwerfen und Tribut von ihnen zu verlangen, wie es in der oben zitierten Sure 9,29 beschrieben ist: „...Tribut in voller Unterwerfung entrichten.“ (RA). Grundsätzlich sind alle Nichtmuslime zu bekämpfen. Die wenigen zitierten Koranverse belegen es.

Immer wieder stellt sich die Frage: Sollten diese Befehle Allahs nur damals in Medina in die Tat umgesetzt werden, oder haben sie auch heute noch Gültigkeit?

Dienten etwa diese Befehle Allahs in Medina dem friedlichen Zusammenleben der Muslime mit Juden, Christen und anderen Nichtmuslimen?

— 4 —

### **Der „Griff Allahs zum Speer“ als Rechtfertigung für einen gewalttätigen Moslem?**

In den Kampfbefehlen Allahs liegt eine Aggressivität, die nicht zu leugnen ist, und die entgegen Ihrer Unterstellung auch nicht „das Produkt muslimischen Fehldenkens“ ist. Wird ein Moslem, der solche und ähnliche Texte im Koran liest, nicht zu Gewalt und Töten aufgefordert, wenn er z.B. über Allahs Selbstzeugnis in Koranvers 8,17 nachdenkt?

Dort berichtet Allah von sich, dass Er selbst (!) die Nichtmuslime in der Schlacht bei Badr erschlagen habe und dass Er selbst (!) den „tödlichen Speer“ geworfen habe.

Allah spricht: „Nicht ihr habt sie erschlagen, sondern Allah erschlug sie. Und nicht du hast geschossen, sondern Allah gab den Schuss ab, auf dass Er den Gläubigen eine große Gnade von Sich Selbst erwies.“ (RA)

Tut man einem gewalttätigen Moslem Unrecht, wenn man ihn einen „Fundamentalisten“ nennt? Kann er sich nicht auf Allah berufen, der ja selbst tötete?

Können Sie dem betreffenden Moslem „unmoralisches Vorgehen“ vorwerfen? Ist seine Gewalttat „religiös bemäntelter Irrsinn“, wenn er sich doch an Allah ein Beispiel nimmt? Ist für Sie, Herr Mazyek, der Koran wirklich ein „Heiliges Buch“, wenn dort Allah von sich berichtet, dass er selbst tötet und Hass und Zwietracht sät?

Was für ein Gott ist Allah?

— 5 —

### **Aufruf Allahs zur Aufrüstung gegen „Allahs Feinde“**

In der von Muslimen besorgten und quasi-offiziellen Übersetzung des Korans in Englische heißt es zu Sure 8,60 : „And make ready against them all you can of power, including steeds of war (tanks, planes, missiles, artillery) to threaten thereby the enemy of Allah and your enemy ...“

„Und rüstet gegen sie (gemeint sind die Ungläubigen), soviel ihr vermögt an Streitrössern (Panzern, Flugzeugen, Raketen, Artillerie), um Allahs und euren Feind damit zu bedrohen“. (Deutsche Übersetzung vom Verfasser) [9]

Scheich Abu Bakr Al-Dschazeeri verdeutlicht ebenfalls Allahs Befehl : „Muslime müssen Waffen vorbereiten, Material und Ausrüstung sammeln und Männer in den verschiedenen Kriegskünsten ausbilden, nicht allein, um die Angriffe der Feinde zurückzuschlagen, sondern sie zu befähigen, Überfälle auf dem Weg Allahs auszuführen ... Muslime müssen außerdem eine Rüstungsindustrie betreiben, die alle Arten von Waffen produziert ..., auch wenn es bedeutet, dass sie auf Essen, Trinken oder Bekleidung oder Wohnraum verzichten müssen ..., anderenfalls sind sie schuldig und werden dem Zorn Allahs jetzt und in Ewigkeit ausgeliefert.“ [10]

Scheich Omar Abdel Rahman, Professor für Koraninterpretation an der Al-Azhar Universität in Kairo, wurde von einem Studenten gefragt, warum er so oft vom Dschihad spreche. Seine Antwort lautete : „Mein Bruder, es gibt eine ganze Sure über die Kriegsbeute (Sure 8 : Die Beute – »Al Anfal«; Anmerkung des Autors). Eine Sure über den Frieden gibt es nicht. Der Dschihad und das Töten sind das Haupt des Islam. Wer sie herausnimmt, der schneidet dem Islam das Haupt ab.“ [11]

Nach welchen Gesichtspunkten soll ein Moslem die Auswahl der Waffen treffen, „um Allahs und euren Feind“ abzuschrecken ?

Wer sind „Allahs Feinde“ ? Sind etwa alle Nichtmuslime „Allahs Feinde“, weil sie ja seine Herrschaft und die Herrschaft Mohammeds und somit das islamische Recht (Scharia) und die islamische Gesellschaftsordnung ablehnen ?

Sind die unten genannten Professoren Ihrer Meinung nach nur „Schreibtischtäter, Halbgelehrte und sonstige Anstifter“ ? Oder haben sie nicht vielmehr Allahs Befehle sowie die Biographie Mohammeds verinnerlicht und in die Moderne übertragen ?

Die Professoren Dr. Muhammad Taqi-ud-Din al Hilali und Dr. Muhsin Khan haben es sich mit der Übersetzung nicht leicht gemacht. Ihr Lebenswerk ist die fundierte Auslegung des Korans und der Worte Mohammeds.

Nicht nur die kommentierte englische Übersetzung der von Buhari überlieferten Worte Mohammeds durch Dr. Muhsin Khan ist wissenschaftlich anerkannt.

Sind Scheich Abu Bakr Al-Dschazeeri, Scheich Omar Abdel Rahman, Professor Dr. M. Taqi-ud-Din al Hilali, Professor Dr. Muhsin Khan Fundamentalisten ?

— 6 —

### **Mohammed und die Genfer Konvention**

— „Moral vor Macht“ ? —

Sie beklagen die „Pervertierung der eigenen religiösen Grundsätze“. Damit wollen Sie wohl betonen, dass die religiösen Grundsätze des Islams zu Friede, Toleranz und Verständigung verpflichten. Wie bereits gesagt, ist dies die Tendenz bei Dialogveranstaltungen wie auch von Muslimen in den Medien.

Liefern die Kampfgebote Allahs, die sich durch den gesamten Koran ziehen, nicht Rechtfertigung und sogar Auftrag zur religiös begründeten Gewalt ?

Liegt es nicht in der Logik der zitierten Worte und Befehle Allahs, dass die Gewalt zu den „religiösen Grundsätzen“ des Islams gehört? [12]

Dies betrifft auch Allahs Wort in Koranvers 8,67: „Einem Propheten geziemt es nicht, Gefangene zu machen, ehe er das Land nicht vollständig niedergekämpft hat.“ (RA) Allah fordert Mohammed ausdrücklich auf, Unterlegene zu töten. Man sollte dies sehr deutlich auf den Punkt bringen: Gemäß heutigem Menschenrechtsverständnis und entsprechend der Genfer Konvention für die Behandlung von Gefangenen würde Mohammed vor den Gerichtshof in Den Haag zitiert. Wie steht es da mit dem überall und ewig gültigen Wort Allahs? [13]

Wir sollten in einem Dialog, der das Wort verdient, ohne Tabus miteinander reden.

Ist es nicht logisch, wenn korangläubige Muslime diesen Auftrag Allahs an Mohammed auch an sich selbst gerichtet betrachten und sich zum Partisanenführer oder Leiter einer Spezialeinheit berufen fühlen?

Ergeben Allahs Aufträge und Mohammeds Vorbild nicht eine brisante Mischung in Geschichte und Gegenwart?

Wollen Sie noch an Ihrer These festhalten, dass es dem Islam um die Moral und nicht um die Macht geht?

— 7 —

### **Gegen Ihre Behauptung, Muslime würden weltweit verfolgt**

Es ist unverständlich, wenn Sie in Ihrem „Islamischen Wort“ mit den „vielen ungerecht behandelten, gefolterten und getöteten Muslimen in der Welt“ meinen. Sie erwecken den Eindruck, als seien Muslime weltweit die Opfer von Unrecht und blutiger Gewalt. Sie schlüpfen in die gewohnte Opferrolle und versuchen, die westlichen Länder an den Pranger zu stellen. Um einer redlichen Auseinandersetzung willen sei daher ganz konkret gefragt:

Wo in Europa, wo in Südamerika, wo in Nordamerika, wo in Russland, wo in Asien und wo in Afrika und Australien werden Muslime allein deswegen „gefoltert und getötet“; wo wird ihnen „tagtäglich Unrecht zugefügt“, wie Sie behaupten, weil sie Muslime sind?

Warum eigentlich kehren Muslime ihren muslimischen Heimatländern den Rücken und beanspruchen bei uns wirtschaftliches und politisches Asyl, obwohl viele muslimische Länder durch das Öl viel reicher sind als nichtmuslimische Länder Europas?

Weshalb nehmen reiche islamische Staaten keine asylsuchenden Muslime auf, sondern lassen sie in die angeblich islamfeindliche westliche Welt auswandern, wo ihnen nach Ihrer Aussage Unrecht zugefügt wird?

Nach Auskunft vom „Amt für Migration und Flüchtlinge“ in Nürnberg baten von Januar 2005 bis 31.7.2007 in Deutschland 48.745 Muslime um Asyl. Warum warnen Sie Ihre Glaubensschwestern und Glaubensbrüder nicht vor dem Unrecht und der Verfolgung, die angeblich auch in Deutschland auf sie warten?

In diesem Zusammenhang sollte das auch Ihnen bekannte Arbeitspapier der islamischen Liga anlässlich ihrer Tagung in Kairo im Juli 1993 erwähnt werden. Dort wird ausdrücklich „die Migration nach Europa und der Aufbau islamischer Zentren als Mittel zur Islamisierung Europas gesehen“. [14]

Die islamische Liga kann sich dabei auf den klassischen Auftrag Allahs in Sure 9,20 berufen: „Diejenigen, die glauben und auswandern, und mit ihrem Gut und ihrem Blut

für Allahs Sache kämpfen, nehmen den höchsten Rang bei Allah ein; und sie sind es, die gewinnen werden.“ (RA)

— 8 —

### **Mohammed: „Wer die Religion verlässt, den tötet!“**

Um eines redlichen Dialogs willen hätten Sie in Ihrem „Islamischen Wort, August 2007“, den Versuch unterlassen sollen, Ihren nichtmuslimischen Zuhörern und Lesern mit ganz massiven Vorwürfen ein schlechtes Gewissen einzujagen! Es ist nicht seriös, einerseits von Unrecht und Verfolgung zu reden, aber andererseits auch mit deutschen Steuergeldern und Spenden Prachtmoscheen zu bauen!

Vielmehr seien Sie an die Situation der Christen und vor allem der Konvertiten in islamischen Ländern erinnert. Die zum christlichen Glauben konvertierten Türken Ugur Yüksel und Necati Aydin sowie der Deutsche Tilman Geske, der an einem Bibelkommentar in türkischer Sprache arbeitete, wurden am 18.4.2007 im türkischen Malatya bestialisch gequält und ermordet. Nach türkischen Presseberichten hatten die Mörder neben anderen unsagbaren Grausamkeiten ihren Opfern auch die Finger zerhackt.

Allah gab im Koranvers 8,12 den Muslimen den Auftrag: „In die Herzen der Ungläubigen werde ich Schrecken werfen. Trefft sie oberhalb des Nackens und schlägt ihnen jeden Finger ab!“ (RA). Sollte der Obduktionsbericht die Pressemitteilungen bestätigen, stellt sich die Frage:

Sind die Mörder von Malatya vor Allah gerechtfertigt, da sie ja seinen Auftrag detailliert nach der koranischen Anweisung ausführten? Oder galt dieser grausame Auftrag Allahs nur zu Mohammeds Zeiten?

Sind Sie persönlich oder Mitglieder Ihrer muslimischen Organisation am 18.4.2007 auf die Straße gegangen, um gegen die bestialischen Morde an türkischen Konvertiten in Malatya zu protestieren? [15]

Es geht jedoch z.B. in der Türkei nicht nur um das Töten, das Bedrohen und das Mobbing von Konvertiten.

Die Deutsche Katholische Bischofskonferenz brachte im September 2007 bei der alljährlichen Herbstkonferenz in Fulda mit deutlichen Worten ihre Kritik an den Schikanen und Behinderungen der Christen von Seiten der islamisch geprägten türkischen Behörden zum Ausdruck: „Wir sind in tiefer Sorge über die großen Einschränkungen, mit denen das Ökumenische Patriarchat (der Orthodoxen Kirche) tagtäglich konfrontiert wird.“

Wir erwarten die Wiedereröffnung der seit 1971 geschlossenen Hochschule des Patriarchats auf der Marmara-Insel Chalki und die Beendigung der systematischen Enteignung kirchlicher Gebäude und Grundstücke.“ (Kardinal Lehmann in der Pressekonferenz nach der Bischofskonferenz im Herbst 2007).

Der nachdenkliche Leser möge folgendes bedenken: Die türkische Regierung erlaubt es der orthodoxen Kirche nicht, christliche Theologen und Seelsorger in der Türkei auszubilden.

Dies bedeutet faktisch, dass die islamisch orientierte Regierung der Türkei das christliche Leben zum Aussterben verurteilt hat. Während an deutschen Hochschulen mit deutschen Steuergeldern auch von Christen islamische Religionslehrer ausgebildet

werden, verbietet die Türkei die Ausbildung christlicher Seelsorger in ihrem Land. Ausländische Seelsorger erhalten nur ein Touristenvisum oder werden als Sozialarbeiter der jeweiligen Botschaft registriert. Die deutsche katholische Gemeinde z.B. in Istanbul darf kein eigenes Bankkonto führen.

Auf wessen Namen stehen übrigens die Bankkonten der Moscheevereine in Deutschland ?

Wenn nach Auskunft des Friedhofwärters der türkischen Stadt Diyarbakır eine christliche Trauergemeinde von den Anwohnern „mit Flüchen, Verwünschungen und Steinwürfen vertrieben“ wurde, dann ist dies genau die Logik, die sich aus dem Koran und Mohammeds Bio-graphie ergibt. [16]

Nach Auskunft der Theo van Gogh-Gesellschaft < thevangogh-gesellschaft@t-online.de > vom 4.11.2007 rechtfertigte der ägyptische Religionsminister Prof. Dr. Mahmud Zakzouk in einem von ihm verfassten Taschenbuch die Hinrichtung von ehemaligen Muslimen, die zum christlichen Glauben übergetreten seien und dies nicht verheimlichen würden. Solche Konvertiten könnten des Hochverrats angeklagt werden, der mit dem Tod zu bestrafen sei.

Siehe auch „Mitteilungen“ Nr. 6, Sept. / Okt. 2007 der „Internationalen Gesellschaft für Menschenrechte“ (IGFM).

Haben Sie, Herr Mazyek, der ägyptischen Botschaft in Berlin ein offizielles Protestschreiben des Zentralrates der Muslime in Deutschland (ZMD) überreicht wegen der öffentlichen Äußerung des Religionsministers Dr. Mahmud Hamdi Zakzouk, wonach die Hinrichtung von Konvertiten legal sei ?

Wissen Sie etwa nicht, dass es in vielen islamischen Ländern „Untergrundkirchen“ gibt, in denen sich die zum Christentum bekehrten Muslime treffen, um ganz im Verborgenen ihren christlichen Glauben bei Gespräch, Gebet und Gottesdienst zu vertiefen ?

Beim evangelischen Kirchentag 2007 in Köln war auch die Religionsfreiheit ein wichtiges Thema bei Podiumsdiskussionen. Erinnern Sie sich an die deutlichen Worte von Bischof Huber, dem Vorsitzenden der Evangelischen Kirche Deutschland (EKD) im Jahr 2007, über die fehlende Religionsfreiheit in islamisch geprägten Ländern ? Stimmen Sie Bischof Hubers Kritik zu ?

Es muss auf die gefährliche Lage und auf die teilweise furchtbaren Schicksale jener Muslime hingewiesen werden, [17] – die nach intensiver Beschäftigung mit dem Koran und mit der Biographie Mohammeds den Islam verließen. Und zwar auch in Deutschland.

Begeht Ihrer Meinung nach ein Moslem, der sich z.B. dem Christentum, dem Buddhismus oder einer anderen Religion / Weltanschauung zuwendet, einen Hochverrat, der bestraft werden muss ?

Wer auch immer in einem islamischen Land einem Konvertiten Unrecht zufügt, ihn mobbt, ihn diffamiert, ihn ausgrenzt, ihn bedroht oder ihn tötet, kann sich auf Mohammed, den Gesandten Allahs, berufen, der ausdrücklich aufforderte : „Wer die Religion verlässt, den tötet!“ [18]

Dass dies kein Zitat aus längst vergangener und überholter Zeit ist, macht eine türkische Zeitschrift deutlich, die ausdrücklich die Gültigkeit dieses Auftrags Mohammeds bis heute betont: „Mit dem Hadith : Tötet diejenigen, die sich von der Religion abwenden, hat der Prophet uns wissen lassen, dass der Glaubensabtrünnige getötet werden darf.“ [19]

Auch Souad Saleh von der maßgeblichen sunnitischen theologischen Fakultät der Al-

Azhar-Universität in Kairo sowie Gad al-Ibrahim und Youssef al-Badr forderten am 25. August 2007 die Todesstrafe durch Enthaupten für den Konvertiten Mohammed Ahmed Hegazy.

Ist auch Ihrer Meinung nach Sure 2 Vers 256: „Es gibt keinen Zwang im Glauben“ (der leider allzugern unvollständig und damit sinnentstellend zitiert wird) aufgehoben (abrogiert) durch Sure 9,5: „Tötet die Götzendiener, wo immer ihr sie findet, und ergreift sie und belagert sie und lauert ihnen aus jedem Hinterhalt auf.“ (RA) ?

— 9 —

**Allahs Belohnung für Kämpfer und  
Allahs Drohung für Kriegsdienstverweigerer  
— „Moral vor Macht“ ? —**

In diesem Zusammenhang steht auch Allahs Kampfbefehl in Sure 48,16 f :

„Ihr sollt gegen ein Volk von starken Kriegern aufgerufen werden; ihr kämpft gegen sie, es sei denn, sie treten zum Islam über; und wenn ihr gehorcht, wird Allah euch einen schönen Lohn geben; doch wenn ihr Allah den Rücken kehrt, dann wird Er euch mit qualvoller Strafe bestrafen.“ (RA)

Zum Hintergrund sei gesagt, dass nicht alle Truppenteile Mohammeds immer zum Kämpfen und Töten bereit waren und sich aus verständlichen Gründen auch teilweise gedrückt haben.

Entgegen der Zeit in Mekka ging es in Medina mehr und mehr um Erobern, Plündern und Töten. Dem Truppenkommandeur Mohammed kommt angesichts der Kampfmüdigkeit seiner Soldaten – wie so oft – „zufällig“ ein „Befehl Allahs“ zu Hilfe. Allah befiehlt den Angriff auf ein Volk ! Nur wenn dieses Volk den Islam annehme, solle der Kampf unterbleiben. Ausdrücklich droht Allah mit furchtbaren Strafen, wenn die Muslime seinem Befehl nicht gehorchen und den Islam nicht mit der Waffe verbreiten wollen !

Mohammed hat die Kampfbefehle Allahs zur Verbreitung des Islams offensichtlich sehr verinnerlicht, wie sein Biograph Abd el-Malik Ibn Hischam im 8. Jh. überliefert :

„Mohammed sandte Khaled Ibn Walid zum Stamm der Haritha und sagte : Fordere sie auf, den Islam anzunehmen, ehe du gegen sie kämpfst. Bejahen sie den Islam, so schone ihr Leben. Lehnen sie ab, bekämpfe sie !“ Ganz im Sinne dieses Auftrags überliefert Abu Dawud :

„Anas berichtete, dass der Prophet sagte : Mir wurde befohlen (solange) mit den Menschen zu kämpfen, bis sie bezeugen, dass es keinen anderen Gott gibt außer Allah und dass Mohammed sein Diener und Prophet ist.“ [20]

Liegt in diesem Befehl Allahs und im Gehorsam Mohammeds nicht genau die Absicht zugrunde, den Islam mit den verschiedensten Formen der Gewalt zu verbreiten und andere Religionen nicht zuzulassen ?

Für einen Moslem gilt Allahs Wort und Befehl – verewigt im Koran – für alle Zeiten und überall. Welche Bedeutung könnte dieser konkrete Befehl Allahs heute haben ? Oder hat der Koran für Sie und für andere Muslime heute keine Bedeutung mehr ?

Sehen Sie in diesem Kampfbefehl Allahs einen Beleg für Ihre These, dass die Botschaft des Islams heute wie früher lautet : „Nicht über die Macht, sondern über die Moral.“ ?

Welche Moral vertritt der Islamgelehrte und Ayatollah Sadeq Khal-khali, wenn er sagt : „Gegner des Tötens haben keinen Platz im Islam. Unser Prophet tötete mit seinen



eigenen gesegneten Händen.“ [21]

— 10 —

**Allahs Kampfbefehle  
und die Friedenssehnsucht eines jungen Moslems  
— „Moral vor Macht“ ? —**

Sie erwähnen die Französische Revolution und sehen heute die Möglichkeit, „geradeaus auf einen Jakobiner-Islam zuzusteuern.“ Ähnlich wie Robespierre „das große Köpferollen nachträglich moralisch zu legitimieren“ versucht habe, so würden Terroristen heute „ihr unmoralisches Vorgehen mit islamischen Grundsätzen rechtfertigen“.

Robespierre und seine Gesellen beriefen sich mit ihrer „Moral“ auf kein einziges Wort Jesu zwischen Bergpredigt, Missionsauftrag und Karfreitag. Wer jedoch die genannten eindeutigen Befehle Allahs liest, kann sich „moralisch“ rechtfertigen und jederzeit auf den Koran berufen, wenn er Gewalt anwendet.

Welche „Moral“ spricht aus den zitierten Worten und Befehlen Allahs, wenn diese ewig und überall Geltung haben und nicht Menschenwerk sind ?

Welche „Moral“ spricht aus den Taten Mohammeds in Medina, wie sie von muslimischen Biographen beschrieben werden ? Ging etwa für Mohammed die Moral vor der Macht ?

Welche moralischen Grundsätze werden die Seele eines jungen Moslems prägen, wenn er Allahs Kampfbefehl in Sure 2,216 liest :

„Vorgeschrieben ist euch zu kämpfen, obwohl es euch zuwider ist. Aber vielleicht ist euch etwas zuwider, während es gut für euch ist, und vielleicht ist euch etwas lieb, während es schlecht für euch ist. Allah weiß, ihr aber wißt nicht.“ (EL)

In welchen Konflikt muss ein junger Moslem geraten, der sich innerlich gegen den Gedanken an Gewalt wehrt, weil er weiß, dass Gewalt nur neue Gewalt zeugt ?

Wer trägt die Verantwortung, wenn sich dieser junge Moslem von Allah zur Gewalt verführen lässt ?

Wie sollte ein Imam heute solche Befehle auslegen, damit die Seele eines jungen Moslems keinen Schaden nimmt ?

Ist es aus koran-orientierter Sicht nicht widersprüchlich zu sagen, der junge Moslem habe „barbarische Akte verübt“, wenn er doch Befehle Allahs ernst nimmt und umsetzt ?

— 11 —

**„Die Demokratie ist dem Islam fremd!“  
„Friedliche Koexistenz“ ?**

Sie sagen, man müsse „einen auf friedliche Koexistenz ausgerichteten Islam“ predigen. Das klingt gut und wird zumeist noch durch den unredlichen Hinweis verstärkt, Islam bedeute „Friede“. Die Menschen gehen nach einer entsprechenden

„Dialogveranstaltung“ zufrieden nach Hause. Freilich wurde ihnen verschwiegen, dass islām „Befriedung“ bedeutet, d.h. „Unterwerfung unter den Willen Allahs“ und somit unter

das islamische Recht!

Welche der genannten Worte und Befehle Allahs würden Sie als Predigttext zum Thema „Der Islam und die friedliche Koexistenz“ wählen? Wo lernt man die Quadratur des Kreises?

Und immer wieder die Frage: Wie erklären Sie Ihren Gläubigen und den Ungläubigen die ewige Gültigkeit der Befehle Allahs? Ist der Koran nicht möglicherweise Menschenwerk?

Wie können Sie von „friedlicher Koexistenz“ und freiheitlich demokratischer Grundordnung reden, wenn Ihr Freund und Vordenker des ZMD, Dr. Ayyub Köhler, sagt: „Das islamische Recht – Scharia – ist ein integraler Bestandteil des Islam und ein konstituierendes Element der Gemeinschaft des Islam.“ „Die Demokratie ist dem Islam fremd.“ [22]

Wie soll friedliche Koexistenz möglich sein, wenn „Die islamische Verfassung“ erklärt: „Das demokratische Regime steht in der Wurzel, im Fundament und in seinen Folgen mit dem Islam in Kontrast und läuft somit dem Islam in höchstem Maße zuwider.“ [23]

Wie soll friedliche Koexistenz möglich sein, wenn „Die Morgendämmerung“ schreibt: „Tatsächlich liegt die Demokratie, wie sie sich im Rahmen der europäischen geistigen und politischen Geschichte herausgebildet hat, außerhalb der geistigen und politischen Welt der Muslime.“ [24]

Wie soll friedliche Koexistenz mit anderen Religionen und Weltanschauungen möglich sein, wenn Allah ausdrücklich nur die Muslime darüber entscheiden lässt, was Recht und Unrecht ist, wie in Sure 3,110: „Ihr seid die beste Gemeinde, die für die Menschen entstanden ist. Ihr gebietet, was Rechtens ist, und ihr verbietet das Unrecht.“ (RA)

Ähnlich steht dieser Auftrag in Sure 9,71: „Und die gläubigen Männer und die gläubigen Frauen sind einer des anderen Freund: Sie gebieten das Gute und verbieten das Böse.“ (RA)

Wie soll friedliche Koexistenz möglich sein, wenn Allah den Muslimen in seinem typisch drohenden Unterton gegen Anhänger einer anderen Religion oder Weltanschauung in Sure 4,141 sagt: „Und Allah wird niemals den Ungläubigen die Oberhand über die Gläubigen geben.“? (RA)

Der Inhalt folgender Worte Allahs in Sure 48,28f durchzieht in vielfältigen Varianten den gesamten Koran und die Geschichte des Islams: „Er ist es, der seinen Gesandten mit der Rechtleitung und der Religion der Wahrheit geschickt hat, auf daß Er sie über jede andere Religion siegen lasse. Und Allah genügt als Zeuge. Muhammad ist der Gesandte Allahs. Und die, die mit ihm sind, sind hart gegen die Ungläubigen, doch barmherzig zueinander.“ (RA)

Dass der Sieg des Islams über andere Religionen nicht durch Moral sondern durch Gewalt erlangt wird, zeigt das 67 mal von Allah benutzte Verb „qatala“, d.h. „kämpfen mit der Waffe“, wie es u.a. in Sure 8,39 den Auftrag an die Muslime deutlich unterstreicht. Das Öl kann die Waffe sein oder der Terror in seiner ganzen teuflischen Vielfalt. Angst soll wohl eine Gesellschaft mürbe machen und letztlich zum Schweigen bringen.

Friedliche Koexistenz, wenn Allah Sie und die Muslime auffordert, „hart gegen die Ungläubigen“ zu sein?

In diesem Zusammenhang sei nochmals die Irreführung beklagt, welche „Islam“ mit „Friede“ gleichsetzt. Professor Bassam Tibi, renommierter Experte für Islam und internationale Politik, ist als Moslem aus traditionsreicher Familie in Damaskus sicher

ein unverdächtiger Zeuge gegen das blauäugige Gerede vom friedfertigen Islam. Er schreibt: „Friede mit Nicht-Muslimen ist nur dann erlaubt, wenn die Muslime militärisch schwach sind. Es handelt sich dann um „Hudna“ (befristeter Friede), den der Koran erlaubt. Die islamischen Sakral-Juristen (Faqih) sind sich nicht einig über die zeitliche Begrenzung des befristeten Friedens. Einig sind sie sich jedoch darin, dass es einen Dauerfrieden zwischen der Welt des Islam und der der Ungläubigen nicht geben kann.“ Bassam Tibi führt weiter aus, das Expansionsstreben der Muslime mittels Gewalt sei „kein Ausdruck von Aggression, sondern die Erfüllung ihres im Koran offenbarten Missionsauftrages, der das Streben nach Verbreitung des Islam dem Streben nach Frieden gleichsetzt, auch wenn hierbei Gewalt in Form eines Kampfes / Qital angewandt wird.“ [25]

— 12 —

### **Über die „aufgehobenen“ (abrogierten) toleranten Koranverse aus Mekka**

Bei Dialogveranstaltungen werden freilich nur friedfertige und tolerante Koranverse zitiert, die nach Aussagen von Islamwissenschaftlern allerdings in Mekka geoffenbart wurden, als Mohammed noch Kontakte zu Andersdenkenden suchte und z.B. die Juden friedlich überzeugen wollte.

Leider informiert kein muslimischer Referent bei einem Podiumsgespräch darüber, dass diese friedfertigen Verse durch spätere intolerante und gewaltorientierte Verse „aufgehoben“ (abrogiert) wurden, als nämlich Mohammed in Medina mit Gewalt die Macht ausübte. Allah selbst spricht in Sure 13,39: „Allah löscht aus, was Er will und läßt bestehen.“ (EL)

Den gleichen rätselhaften Inhalt gibt Sure 2,106 wieder: „Was Wir an Versen aufheben oder in Vergessenheit geraten lassen – Wir bringen bessere oder gleichwertige dafür. Weißt du denn nicht, daß Allah zu allem die Macht hat?“ (EL)

Das bedeutet, dass Toleranz und Geduld zugunsten von Intoleranz und Gewalt widerrufen wurden wie z.B. Sure 9,5 (der sogenannte Schwert-Vers) zeigt: „Wenn nun die Schutzmonate abgelaufen sind, dann tötet die Götzendiener, wo immer ihr sie findet, ergreift sie, belagert sie und lauert ihnen aus jedem Hinterhalt auf!“ (EL)

Im Klartext: Um Mohammed und den Muslimen die Macht in Medina zu sichern, ruft Allah sie auf, die Nichtmuslime aus dem Hinterhalt heraus zu überfallen und zu töten. Wiederum sollte es wohl keine Gefangenen geben! Aufgehoben sind Allahs Toleranz- und Gesprächs-Appelle aus Mohammeds Zeit in Mekka, als die Muslime noch in der Minderheitsposition waren.

Nach festem Glauben der Muslime liegt der Koran in der bis heute überlieferten Form seit ewigen Zeiten und für alle ewigen Zeiten bei Allah.

Enthält nach Ihrer Überzeugung die Urfassung des Korans, die bei Allah liegt, auch jene Verse, die offensichtlich einander aufhoben und widersprechen?

— 13 —

### **Selbstmordattentäter in anderen Religionen ?**

Sie heben hervor, dass die überwiegende Mehrheit der Muslime sich nicht mit dem Terror identifiziere. In den Medien wird dies immer wieder betont und auf einen geringen Prozentsatz gewaltbereiter Muslime hingewiesen. Es gibt jedoch den nachdenkenswerten Spruch eines bekannten, hier nicht genannten Journalisten: „Nicht alle Muslime sind Terroristen, aber die meisten Terroristen sind Muslime.“

Angehörige anderer Religionen verüben keine Terroranschläge unter Berufung auf ihren Religionsstifter oder auf theologische Autoritäten!

a) Tibetische Selbstmordattentäter in Peking ?

Seit vielen Jahrzehnten wird den Tibetern tagtäglich großes Unrecht zugefügt. Die Gefängnisse füllen sich. Gewalt gegenüber den Tibetern gehört zur Tagesordnung. Demonstrationen werden in diesen Tagen (März /April 2008) blutig niedergeschlagen. China raubt ihnen systematisch – zielstrebig – die kulturelle und religiöse Identität sowie die materielle Grundlage.

Warum gibt es keine tibetischen Selbstmordattentäter, die sich in Peking auf dem „Platz des Himmlischen Friedens“ in die Luft sprengen, um auf ihre Situation aufmerksam zu machen und mit ihrem Tod gegen Unrecht und Unterdrückung zu protestieren ?

Kann man sich einen tibetischen Terroristen vorstellen, der sich mit den Schriften buddhistischer Theologen und einer Kalaschnikow zu einem letzten Video für die Familie aufnehmen lässt, wie Palästinenser es mit Koran und Kalaschnikow tun ?

b) Christliche Palästinenser als Selbstmordattentäter in Tel Aviv ?

Ausführlich informieren manche Medien über das Unrecht, welches der Staat Israel den Palästinensern antut. Wir erfahren von vielen Schikanen und von Maßnahmen der Unterdrückung. Palästinenser verschiedener Religionen wohnen auf engstem Raum zusammen und leiden unter denselben Problemen.

Kennen Sie namentlich einen christlichen Palästinenser, der sich mit Worten Jesu auf einem Stirnband oder auf den Lippen vor einem Café in Tel Aviv in die Luft sprengte ?

c) Südamerikanische Selbstmordattentäter in Washington ?

Wer die Slums vor den Großstädten Südamerikas kennt, weiß um die Verelendung und die Ausgrenzung ganzer Generationen. Armut, Krankheiten, Verrohung und Gewalt schreien zum Himmel. Besonders den USA wird der Vorwurf der Hegemonie und Ausbeutung gemacht.

Ist es denkbar, dass sich ein junger Südamerikaner mit dem Evangelium in der Tasche in die Luft sprengt, während amerikanische Soldaten auf Landurlaub in seiner heimatlichen Hafenstadt an ihm vorbeiziehen ?

Würde er auf Jesu Weg gehen, wenn er tötet und getötet wird ?

Könnten sich der junge christliche Südamerikaner oder der christliche Palästinenser auf Jesu „bindendes Versprechen“ berufen, durch Töten und Getötetwerden einst erotische Paradiesesfreuden zu genießen ?

— 14 —

**„An den Schwertern aller Religionen klebt Blut!“**

**Ja! — Aber! ?**

Wer auch immer vom Dialog spricht, darf, wie schon gesagt, Tabus nicht ausklammern. Neben vielen anderen Themen gehört die Frage nach der Rechtfertigung der Gewalt im

Islam sowie die Frage des Verhältnisses des Islams zu anderen Religionen und Weltanschauungen zu jenen Tabus, die wegen ihrer gesellschaftspolitischen Brisanz entweder ausgeklammert oder mit peinlicher Schönfärberei behandelt werden. Wer wirklich den Dialog sucht, muss auch Fragen zulassen, die an die Wurzel des Islams gehen. Beleidigt zu sein, Drohungen auszustoßen und Gewalt in vielfältiger Form anzuwenden, würde jene bestätigen, die den Kampf der Religionen und Kulturen für unausweichlich halten. Ob Samuel Huntington mit seiner – immerhin empirisch gewonnen – These vom „Clash Of Civilisations“ / „Zusammenprall“ bzw. „Kampf der Kulturen“ Recht behält, liegt allein am Islam !

Wer in die Geschichte des Buddhismus schaut, weiß, dass es zwischen Klöstern verschiedener Glaubensformen zu Auseinandersetzungen gekommen ist. Auch von Angriffen auf Angehörige anderer Religionen wird berichtet. Allerdings kann sich kein Buddhist auf eine Überlieferung berufen, welche die Gewalt theologisch begründet und befürwortet, wie sie im Koran, dem Gesetz Allahs, zu finden ist. Sind etwa in der Lebensbeschreibung von Siddharta Gautama (Buddha) Aufrufe zu Gewalt überliefert, wie wir sie aus der Biographie Mohammeds und aus dem Koran kennen ?

Wer in die Geschichte des Christentums schaut, muss nicht lange suchen, um durch viele Jahrhunderte eine teils blutige Spur der Gewalt zu entdecken. Gerne werden bei Dialog-Veranstaltungen die Kreuzzüge erwähnt sowie die Hexenverbrennungen und die Inquisition. Allerdings wird gerade im Zusammenhang mit der Anwendung von Gewalt in der Kirchengeschichte vergessen, dass kein Christ sich auf das Evangelium berufen kann, wenn er tötet. Ich möchte nochmals an Jesu Worte erinnern. Am Beginn seines Leidensweges sagte er zu Petrus : „Stecke dein Schwert in die Scheide ! Oder glaubst du nicht, mein Vater würde mir sogleich mehr als zwölf Legionen Engel schicken, wenn ich ihn darum bitte ?“ (Mt. 26,52f.)

Ein Moslem jedoch kann sich auf Allah und auf das „Vorbild“ Mohammed berufen, wenn er Gewalt anwendet und tötet. Schließlich sicherte Allah seinem Propheten Mohammed und dessen Soldaten in Sure 3,125 zu : „Wenn ihr standhaft und gottesfürchtig seid und sie sofort über euch kommen, wird euer Herr euch mit 5.000 Engeln in Kampfbereitschaft helfen.“ (RA)

Sie wissen, dass meine kritische Antwort auf Ihre Predigt noch mit vielen weiteren Befehlen Allahs im Koran und mit vielen weiteren Hinweisen auf die Biographie Mohammeds begründet werden könnte.

Macht es Sie, Herr Mazyek, nicht nachdenklich, dass die mittlerweile 500 Mitglieder vom „Zentralrat der Ex-Muslime“ (ZdE) unter anderem wegen der Biographie Mohammeds sowie wegen Allahs Kampfbefehlen und wegen der gewalttätigen Intoleranz den Islam verlassen haben ? [26]

Auch für andere Muslime, die nicht im ZdE organisiert sind, liegen hier Ursachen ihrer Konversion.

Freilich gibt es auch Christen, die ihre Religion wechseln. Persönliche Gründe in der Partnerschaft, Unzufriedenheit mit kirchlichen Strukturen, vergebliche Glaubensgespräche mit Eltern und Pfarrern, Kritik an der Geschichte der Kirche mögen einige der Gründe sein.

Kein Christ wird sich jedoch deswegen einer anderen Religion oder Weltanschauung zuwenden, weil Jesus Aufrufe des christlichen Gottes zu Gewalt verkündete und selbst blutige Gewalt anordnete ! Kein Christ wird Muslim, weil Christus zum Kampf und zum

Töten aufrief und Allah dagegen zum Frieden und zur Toleranz!

Der frühere Imam und Professor für Islamgeschichte an der Al-Azhar-Universität in Kairo, Mark A. Gabriel (Deckname), konvertierte unter anderem deswegen zum Christentum, weil auch er in der Biographie Mohammeds und in den Befehlen Allahs im Koran die Ursache für Gewalt und Intoleranz im Islam sah.

Ohne die geringste Übertreibung könnte man sagen, dass die islamische Geschichte von der Zeit Mohammeds bis zum heutigen Tag eine Geschichte der Gewalt und des Blutvergießens war und ist. Wie Sie wissen, Herr Mazyek, musste Mark A. Gabriel, wie so viele, die nach intensivem Nachdenken den Islam verlassen haben, den furchtbaren Weg der Verfolgung bis hin zu Folter und Mordversuch gehen.

In tiefem Wissen um den Islam und das Christentum formulierte er in prägnanter Kürze: „Mohammed gab seiner Tochter Fatima sein Schwert, damit sie das BLUT abwische.

Jesus wusch seinen Jüngern die Füße.“ [27]

— 15 —

### **Ex-Muslime begründen ihren Austritt aus dem Islam mit der Gewalt im Koran und in der Biographie Mohammeds**

Wenn Muslime nach langem inneren Kampf und schmerzhaften sowie teilweise gewaltsamen Erfahrungen ihre Religion verlassen haben, dann macht dies nachdenklich.

Drei von vielen ehemaligen Muslimen, welche sich heute vom Islam distanzieren, fassen einen kleinen Teil ihrer Gründe zusammen:

1) ARZU TOKER (türkische Konvertitin) schreibt in Nr. 2 der „Zehn gute Gründe, aus dem Islam auszutreten“:

„Der sogenannte Prophet – alles andere als ein ethisches Vorbild!“

„Mohammed gilt als Prophet des Islams. Er soll von Gott gesandt sein. Sein Leben, seine Handlungsweisen gelten als wegweisend für die Zukunft der gesamten Menschheit.

Mohammed aber:

führte Kriege, zwang Menschen, ihren Glauben abzulegen, ließ Gefangene köpfen. Das Besiegen allein reichte ihm nicht. Er raubte den Besitz seiner Gegner oder ließ ihr Haus, Hof und sogar Baumbestand in Brand stecken.

besaß über ein dutzend Frauen, die er teilweise bei seinen Raubzügen auf andere Stämme nach der Ermordung ihrer Familien als Kriegsbeute in seinen Harem als Frau oder Sklavin aufnahm.

ließ Glaubensabtrünnigen kreuzweise die Hand und den Fuß abhacken und sie verdursten.

ließ seine Kritikerinnen und Kritiker, Dichterinnen und Dichter ermorden und versprach den Mördern große Belohnung im Jenseits.

Diese Beispiele können erweitert werden. Das Ergebnis ist eindeutig: Mohammed hat kein Leben gelebt, das als Vorbild für die Menschheit gelten kann, sondern abschreckt – und das allein schon Grund genug ist, die Religion, die er schuf, abzulehnen.“

Alle „Zehn gute Gründe, den Islam zu verlassen“ unter :  
< <http://www.ex-muslime.de> >

2) ALI SINA (Deckname für einen in England lebenden Konvertiten) schreibt im „Aufruf an alle Muslime der Welt“ unter anderem :

„Der Koran lehrt uns, dass wir „mit Juden und Christen keine Freundschaft schließen sollen“ (K: 5,51), „die Ungläubigen töten sollen, wo immer wir sie finden“ (K: 2,191), „sie ermorden und brutal behandeln sollen“ (K: 9,123), „die Heiden bekämpfen und töten sollen, sie ergreifen, belagern und sie mit jeder Kriegslist erwarten sollen“ (K: 9,5), ... Der Koran sagt, dass alle, die nicht an den Islam glauben, zur Hölle gehen (K: 5,10), dass sie nadschis (schmutzig, unberührbar, unrein) sind (K: 9,28), und befiehlt uns, gegen sie zu kämpfen bis keine Religion außer dem Islam übrig ist (K: 2,193).

Im Koran heißt es, dass „die Ungläubigen zur Hölle fahren und kochendes Wasser trinken werden“ (K: 14,17). Er verlangt von den Moslems, dass sie „die Ungläubigen töten oder kreuzigen oder ihre Hände und Füße abschneiden sollen, dass sie diese in Schande aus dem Land treiben sollen und dass sie im Jenseits schwer bestraft werden“ (K: 5,34). Und im Koran heißt es, dass „für die Ungläubigen brennende Kleider gemacht werden und dass kochendes Wasser über ihre Köpfe gegossen wird, wodurch ihre Gedärme und Haut aufgelöst werden und dass sie mit Eisenstangen bestraft werden.“ (K: 22,19f) ...

Er hat den Dschihad für uns zur Pflicht gemacht und warnt uns, dass „wenn wir nicht zum Dschihad ausziehen, er uns schlimm bestrafen wird und andere an unsere Stelle einsetzt“ (K: 9,39) ...

Er verspricht uns, dass wir im Kampf für seine Sache ins Paradies einkehren werden, ob wir nun töten oder getötet werden (K: 9,111) ...

Allah hat den muslimischen Männern vielerlei Belohnung, Schlemmereien und unbeschränkten Sex versprochen, wenn sie in seinem Namen Ungläubige töten (K: 56, 15-23; 52, 20; 78, 31-34; 55, 46-58).

Als der Prophet noch in Mekka weilte und nicht mächtig war, forderte er Toleranz. Er sagte :

„Du sollst deine Religion haben und ich die meine“ (K: 109,6). Dieses bekannte Zitat wird oft missbraucht um zu zeigen, dass der Koran ein vornehmlich tolerantes Buch sei. Mohammed rät seinen Anhängern, mit Güte zu ihren Feinden zu sprechen und verlangt, sie sollten geduldig sein. Er sagt auch, dass es in der Frage der Religion keinen Zwang geben darf (K: 2,256).

Aber all dies änderte sich völlig, als er Macht erlangt hatte. Dann wurde das Töten und Abschlachten von Ungläubigen in zahllosen Versen mit großer Brutalität und ohne Gnade gerechtfertigt. Die Verse, die zitiert werden, um die Toleranz des Islams zu beweisen, werden von zahllosen anderen überschattet, die in keiner Weise tolerant und barmherzig sind. Ist es normal, dass ein Buch, das von Gott offenbart wurde, so viele große Widersprüche beinhaltet ?

Was Frauen angeht, sagt das Buch Allahs, dass sie weniger wert sind als Männer und dass ihre Ehemänner das Recht haben, sie zu schlagen, wenn sie ungehorsam sind (K: 4,34).

Unser heiliger Prophet erlaubt uns, bis zu vier Frauen zu heiraten und er hat uns das Recht gegeben, mit unseren Sklavinnen und weiblichen Gefangenen zu schlafen (K:

4,3), selbst wenn diese schon verheiratet sind (K: 33,51). Er selbst hat genau dies getan.

Lieber Mit-Moslem : Ist dies der Islam, an den Sie glauben ? Ist dies der gnädige, barmherzige Allah, den Sie jeden Tag anbeten ? Kann Gott uns dazu aufrufen, andere Menschen zu töten ?

Verstehen Sie bitte, dass es kein Terrorismus-Gen gibt, sehr wohl aber eine terroristische Gesinnung. Diese Gesinnung findet im Islam sehr fruchtbaren Boden. Dies zu verleugnen und der Öffentlichkeit den Islam als friedfertige Religion wie den Buddhismus zu präsentieren, ist eine Unterdrückung der Wahrheit.

Liebe Freunde, es gilt keine Zeit zu verlieren. Lasst uns dieser Lüge ein Ende machen. Der Islam ist nicht eine Religion des Friedens, der Toleranz, der Gleichheit und der Einheit der Menschheit. Wir müssen den Koran lesen. Wir müssen die Wahrheit erkennen, auch wenn es weh tut. Solange wir diese Lüge am Leben erhalten, führen wir dem Terrorismus Nahrung zu.

Abschluss : Wir wissen sehr wohl, dass es nicht leicht ist, unseren Glauben zu verurteilen, da es bedeutet, einen Teil unseres Selbst zu verurteilen. Wir sind eine Gruppe von Freidenkern und Humanisten islamischen Ursprungs. Es war eine schmerzhaft Erfahrung, die Wahrheit herauszufinden und die Religion unserer Vorväter zu verlassen. Aber nachdem wir herausgefunden hatten, was der Islam wirklich bedeutet, hatten wir keine andere Wahl, als ihn zu verlassen. Nachdem wir mit dem Koran vertraut wurden, war die Wahl offensichtlich : Entweder der Islam oder die Menschlichkeit. Wenn der Islam blühen will, so muss die Menschlichkeit sterben. Von unserer Kultur her sind wir noch Moslems, aber wir glauben nicht an den Islam als die wahre Religion Gottes.“

Dieser und weitere fundiert kritische Texte von Ali Sina unter :

< <http://www.faithfreedom.org> >

3) Die Brüder ERGÜN und EMIR CANER wanderten nach ihrer Bekehrung zum Christentum von der Türkei nach Amerika aus. Sie studierten christliche Theologie, promovierten und lehren heute als Professoren.

Sie schreiben in ihrem Buch „Islam ohne Schleier“ :

„Keiner von uns beiden passt in das Klischee des „Frommen“, aber wir haben beide Christi erlösendes Handeln erfahren. Denn das Christentum ist keine Religion im üblichen Sinne, sondern eine persönliche Beziehung zu Gott durch den Glauben an Jesus Christus.

Und hier stoßen wir auf den tiefsten Unterschied zwischen Jesus Christus als Gott und Heiland einerseits und Mohammed als dem Propheten Allahs andererseits. Jesus Christus vergoss sein eigenes Blut, damit die Menschen zum Frieden mit Gott kommen können. Mohammed vergoss das Blut anderer, damit seine Anhänger auf der ganzen arabischen Halbinsel die Macht an sich reißen konnten.

Und wenn wir bedenken, dass Mohammed das große Vorbild für jeden ist, „der auf Allah und den Jüngsten Tag hofft“ (Sure 33,21), dann brauchen wir, wenn wir nach einer Erklärung für die ausgeprägte Gewaltneigung des Islams suchen, nicht weiter zu gehen als bis zur Person seines Gründers.

War Mohammed ein Mann des Friedens, der das Blut anderer Menschen nur als letztes Mittel vergoss ?

Tötete er im Rahmen von gewöhnlichen Kriegen oder aus persönlicher Rache ?

Die Antworten auf diese Fragen lassen die ethische Integrität der islamischen



Weltanschauung in keinem guten Licht erscheinen.“

Ergün M. Caner, Emir F. Caner : „Islam ohne Schleier. Ich war Muslim – was ich glaubte“. Brunnen-Verlag, Gießen 2003, Seite 11 und 45.

4) MAGDI ALLAM ist stellvertretender Chefredakteur der italienischen Tageszeitung „Corriere de la Sera“. Geboren als Moslem in Kairo studierte er Soziologie in Italien und beschäftigt sich seit Jahren sehr kritisch mit seiner früheren Religion in Geschichte und Gegenwart.

Neben anderen Veröffentlichungen führte besonders sein Artikel vom 3.9.2003 in „Corriere de la sera“ mit dem Titel „Die neuen Katakomben der Konvertiten“ über die Ängste von Muslimen, die zum Christentum übertreten, zu Bedrohung und Verfolgung. Sein Haus wird ständig überwacht, und eine Eskorte von Carabinieri begleitet ihn, sobald er es verlässt. Seine intensive Beschäftigung mit dem christlichen Glauben und der katholischen Kirche führte ihn zur Taufe in der Osternacht 2008 im Petersdom. Sein Zeugnis der Bekehrung fasste er u.a. in diese Worte :

„Seit gestern heiße ich also Magdi Christiano Allam .... In den nunmehr 56 Jahren meines bescheidenen Lebens ist es ein historisches Ereignis, außergewöhnlich und unvergesslich, eine radikale und entschiedene Abkehr von der Vergangenheit. Das Wunder der Auferstehung hat sich in meiner Seele widergespiegelt. Es hat sie befreit von dem Dunkel einer Predigt des Hasses und der Intoleranz gegenüber dem „Anderen“, die unkritisch jenen „Feind“ verurteilt. Das Wunder der Auferstehung hat mich zur Liebe und dem Respekt gegenüber dem „Nächsten“ geführt, der immer auch „Person“ ist. So hat sich mein Geist befreit vom Dunkel einer Ideologie, die Lüge und Heuchelei legitimiert, den gewaltsamen Tod, der zu Mord und Selbstmord verführt, die blinde Unterwerfung und die Tyrannei, und ich konnte der authentischen Religion der Wahrheit, des Lebens und der Freiheit beitreten. An meinem ersten Ostern als Christ habe ich nicht nur Jesus Christus entdeckt, ich habe zum ersten Mal den wahren und einzigen Gott entdeckt, den Gott des Glaubens und der Vernunft.

Als ich schließlich bedroht wurde und Leibwächter bekam, da habe ich gemerkt: Die Religion des Lebens und der Liebe ist das Christentum. Es ist mein Recht, eine negative Einstellung gegenüber dem Islam zu haben. Das heißt nicht, dass ich für einen Religionskrieg bin oder gegen den Dialog ... Vor allem will ich erreichen, dass wir als Westen wieder unsere Werte entdecken und schätzen. Denn wenn wir uns derer nicht bewusst sind, können wir auch nicht in den Dialog mit anderen treten ... Ich weiß, gegen was ich antrete, aber ich erwarte mein Schicksal erhobenen Hauptes, mit geradem Rücken und mit der inneren Zuversicht dessen, der die Sicherheit des eigenen Glaubens hat.“

Ausdrücklich beklagt er das teilweise ängstliche Verhalten der Kirche, wenn er in einem Interview sagt : „Ja, die Kirche lässt leider häufig Konvertiten im Schatten stehen. Das ist doch absurd : Wenn ein Christ Muslim wird, würde keiner auf die Idee kommen, das zu beanstanden. Wenn ein Moslem sich bekehrt, ist das oft sein Todesurteil. Deshalb gibt es nach wie vor die Katakomben-Christen in Italien und in Europa, also Christen, die nur im Geheimen ihren Glauben leben können. Ich kenne Dutzende solcher Menschen. Ich glaube, der Papst wollte mit meiner Taufe der ganzen Kirche sagen : Habt keine Angst, ihr habt die Pflicht, Christus jenen Menschen zu bringen, die ihn aus freien Stücken begehren.“

(Auszüge aus „Die Welt“ vom 25.3.2008, S. 8 und vom 28.3.2008, S. 10 sowie aus „Die

Tagespost“ vom 1.4.2008, S. 3)

Sehr geehrter Herr Mazyek,

wenn überhaupt der Dialog zwischen den Religionen und Kulturen einen Sinn haben soll, dann muss er ohne Tabus und Selbstzensur geführt werden.

Eine wesentliche Voraussetzung ist die intellektuelle Redlichkeit, gleichgültig um welches wissenschaftliche oder gesellschaftlich wesentliche Thema es geht.

Sie werden verstehen, dass mich Ihr „Islamisches Wort – August 2007, Islam und Gewalt“ gerade unter dem Gesichtspunkt der Redlichkeit sehr nachdenklich gemacht hat.

Unwillkürlich wurde ich an den bekannten Moslemführer Nawab Safavi erinnert, der zum Thema Redlichkeit und Lüge folgendes sagte :

„Es heißt : Du sollst nicht lügen !

Dienen wir allerdings dem Willen Allahs, so gilt ein anderes Prinzip.

Er lehrt uns zu lügen, auf dass wir uns in heiklen Situationen retten und unsere Feinde verwirren.

Sollten wir ehrlich bleiben auf Kosten einer Niederlage und einer Gefahr für den Glauben ?

Wir sagen NEIN !“ [28]

Sind Sie und andere Muslime in Deutschland möglicherweise in einer „heiklen Situation“, wenn es um eine Erklärung weltweiter Gewalt durch Muslime geht ?

Ich wünsche Ihnen und allen Muslimen in Deutschland ausdrücklich jene Redlichkeit des türkischen Schriftstellers Zafer Şenocak, der in einem Zeitungsartikel schrieb :

„Auch wenn die meisten Muslime es nicht wahrhaben wollen, der Terror kommt aus dem Herzen des Islams, er kommt direkt aus dem Koran. Er richtet sich gegen alle, die nicht nach den Regeln des Korans leben und handeln, also gegen Demokraten, abendländisch inspirierte Denker und Wissenschaftler, gegen Agnostiker und Atheisten. Und er richtet sich vor allem gegen Frauen.

Dem wahren Gesicht des Islams begegnet man nicht auf der deutschen Islamkonferenz.“ [29]

*Mit nachdenklichen Grüßen*  
*Wilfried Puhl-Schmidt*

#### — Fußnoten —

[1] Mohammed ließ im Jahr 627 ca. 700 gefangene männliche Juden des Stammes der Qurayza in Medina abschlachten. Ein Kriegsverbrechen ! Auch nach damaligen Maßstäben ein Massaker. Siehe Ibn Warraq: Warum ich kein Muslim bin, Berlin 2004, S.143f. Rudi Paret: Mohammed und der Koran, Stuttgart 2008, S. 122. Ali Dashti: 23 Jahre — Die Karriere des Propheten Mohammed, Aschaffenburg 2003, S.148.

[2] Buhari überliefert die gesicherte Aussage Mohammeds: „Ihr werdet die Juden bekämpfen bis einer von ihnen Zuflucht hinter einem Stein sucht. Und dieser Stein wird rufen: Kommt herbei! Dieser Jude hat sich hinter mir versteckt.“ (Sahih al-Buhari: „Nachrichten von Taten und Aussprüchen des Propheten Mohammed“, Kap. XXVIII: „Der Einsatz für die Sache Gottes“. Abs. 18, Reclam Nr. 4208, Stuttgart 1991.) Dieses Wort Mohammeds ist Bestandteil Charta der Hamas!

[3] Victor Mordecai schreibt in seinem Buch „Der Islam, eine globale Bedrohung“, Holzgerlingen 2003, Seite 54: „Amin El-Husseini war mit Adolf Hitler übereingekommen, die Endlösung der Judenfrage auch in Palästina durchzusetzen. Hitler hatte geplant, nach einem siegreichen Ende des Krieges alle Religionen außer dem Islam und dem Nationalsozialismus abzuschaffen (Interview mit Hitler im Jahr 1943).“

[4] Von dem Islamwissenschaftler Dr. Salam Falaki erhielt ich entsprechende Belegstellen u.a. bei Tabari, Zamakhsari, Ibn Arabi, Ibn Kathir, Tafsir Al-Jalalayn. Siehe auch < <http://Islam-Deutschland.info/kblog/1.php> >. Da heißt es: „Moslems der ganzen Welt lernen es als eine Selbstverständlichkeit, dass das zentrale Gebet ihres Glaubens die Juden und die Christen verflucht.“ Adel Theodor Khoury schreibt in „Der Koran“; Gütersloher Verlagshaus, 1990 Bd.1, S.157 dass Tirmidhi folgenden Hadith Mohammeds überliefert: „Die Juden verfallen dem Zorn Allahs und die Christen gehen irre.“

[5] Mohammed selbst begann damit, als er die Juden des Qurayza-Stammes als „ihr Brüder von Affen“ anredete, bevor er sie massakrierte. In heutiger Zeit hat der Großscheich der Al-Azhar Universität, Muhammad Said Tantawi, die Juden als „Feinde Allahs, Abkömmlinge von Affen und Schweinen“ bezeichnet. Der saudische Scheich Abd Al-Rahman Al-Sudais, Imam der Hauptmoschee Al-Haraam in Mekka, führte dies noch weiter, als er predigte, die Juden seien „der Abschaum der menschlichen Rasse, die Ratten der Erde, die Verräter an Bündnissen und Verträgen, die Mörder des Propheten und die Nachkommen von Affen und Schweinen.“ Zusätzlich zu diesen Ausführungen verweist Robert Spencer auf die Studie des „Middle East Media Research Institute“ (MEMRI.org) „Based on Koranic Verses, and Traditions, Muslim Clerics State: The Jews Are the Descendants of Apes, Pigs, and other Animals“. < <http://frontpagemag.com/Articles/ReadArticle.asp?ID=27737> > vom 01.04.2008.

[6] Khamenei, der oberste geistliche Führer des Iran, sagte: „Die Christen und Juden sagen: Du sollst nicht töten! Wir sagen, dass das Töten einem Gebet gleichkommt, wenn es nötig ist. Täuschung, Hinterlist, Verschwörung, Betrug, Stehlen und Töten sind nichts anderes als Mittel für die Sache Allahs.“ Gleichlautend geäußert von Mohammed Nawab-safavi in „Dschame'eh va Hokumat Islami“, Teheran 1985, 2. Ausg. S. 63. Auf deutsch zitiert in „Morden für Allah“ von Amir Taheri, München 1993, Droemersch, S. 56.

[7] < <http://www.lailatalqadr.com/storie/n04040.shtml> > vom 4. April 2002 und < <http://www.memri.de> > bzw. < <http://www.memri.org> >

[8] Siehe Kapitel 15: „Ex-Muslime begründen ihren Austritt“. Siehe auch den

selbstkritischen Beitrag von Hirsi Ali in „Die Presse“ vom 28.10.2006: „Wir Moslems müssen anerkennen, dass Gewalt und Unterdrückung ein Produkt unseres Glaubens sind.“

[9] „The Noble Quran in the English Language“ by Dr. Muhammad Taqi-ud-Din al Hilali and Dr. Muhammad Muhsin Khan, King Fahd Complex For The Printing Of The Holy Qur’ân, Madinah, K.S.A., 1996 (1417)

[10] Mark A. Gabriel (Deckname eines ehemaligen Imams und Professors für Islamgeschichte an der Al-Azhar Universität Kairo, Konvertit) : Motive islamischer Terroristen, Gräfelting 2007, Seite 145f.

[11] Mark A. Gabriel (Er war auch Schüler von Scheich Omar Abdel Rahman): Jesus und Mohammed, Gräfelting 2006, Seite 21.

[12] „Dschihad, der heilige Krieg, ist eine arabische Tugend und zugleich eine gottgegebene Verpflichtung: ein Muslim ist sich immer bewusst, dass seine Religion ein Koran und ein Schwert ist ..., der Muslim ist folglich für immer ein Krieger.“ Al-Azhar Magazin, Kairo, Leitartikel von Ahmad Hasan as-Sajat, August 1959. Zitiert in P. Newton – M. R. Haqq: Ist Allah Gott? — Frauen im Islam – Toleranz im Islam, Stefanus-Edition, Uldingen 1995, S. 147.

[13] Nach Auffassung der Islamwissenschaftlerin Annemarie Schimmel (Siehe „Der Koran“, Verlag Reclam, Stuttgart 1991, S. 182 und 489) gilt für die schiitische Theologie, dass Allah grundsätzlich die Gefangenen zu töten befahl. Die sunnitische Theologenschule der Hanafiten beziehe Allahs Tötungsauftrag nur auf die Gefangenen in der Schlacht bei Badr. Ali Dashti (siehe Bücher) beschreibt die Diskussion zwischen Mohammed und seinem Gefährten Umar, ob möglicherweise das Töten der Gefangenen „das kämpferische Ansehen des Islam steigern würde“. Allah habe schließlich zum Töten der Gefangenen aufgerufen. A. Th. Khoury interpretiert in seinem 12-bändigen Korankommentar Sure 8,67 so, dass Allahs Befehl in erster Linie das Töten aller Feinde der Muslime befohlen habe, bis niemand mehr der „Herrschaft des Islam entgegentreten könne.“ Mit anderen Worten: Es sollte keine Gefangenen geben.

[14] Bassam Tibi: Der wahre Imam, Verlag Piper, München 2001, S. 63 f, mit genauen Quellenangaben und weiteren Hinweisen auf die religiös begründete Migration der Muslime in Geschichte und Gegenwart.

[15] Wolfgang Häde, Pfarrer einer freikirchlichen Gemeinde in der Türkei, stand ebenfalls auf der Todesliste, die man bei den Mördern fand. Auch der türkische Baptistenpastor Ertan Mesut Cevik sollte ermordet werden.

[16] Bericht in der türkischen Tageszeitung „Cumhuriyet“ vom 28.9.2007 sowie in „Die Tagespost“ vom 2.10.2007.

[17] Stellvertretend für viele andere Veröffentlichungen seien folgende genannt:  
1. Stimme der Märtyrer, Nr. 11/2007, Hilfsaktion Märtyrerkirche (HMK), < <http://www.h->

[m-k.org](http://m-k.org) >

2. Märtyrer 2007. Das Jahrbuch zur Christenverfolgung heute.

< <http://www.idea.de> >

3. Reinhard Backes: Sie werden euch hassen. St. Ulrich-Verlag, Augsburg 2005.

[18] Zitiert bei Michael Steiner: Die islamischen Eroberer, Verlag Salam, Langen 2001, S. 169. Ebenfalls Abu Dawud, Vol. 3, 4337: „Der Prophet sagte: Töte jene, die ihre Religion wechseln!“ Ein ähnlicher Befehl Mohammeds: siehe u.a. Sahih al-Buhari XXXVIII, 3, Seite 458.

[19] Türkische Zeitschrift „Mektup“, Nr. 213, Oktober 2003, Seite 16f.

[20] Michael Steiner: Die islamischen Eroberer, Verlag Salam, Langen 2001, S. 122 und 124.

[21] Amir Taheri: Morden für Allah, Droemersch, München 1993, S. 71.

[22] Islam-Leitbilder, Köln 1981, S. 32f. (Zitiert nach A. Mertensacker: Muslime erobern Deutschland, 1998, CM, Postfach 2168, D-59531 Lippstadt).

[23] Die Islamische Verfassung, Ümmet`i Muhammad, Düsseldorf 1993, S. 31. (Zitiert nach A. Mertensacker a.a.O.)

[24] Al-fadschr – Die Morgendämmerung, Islamisches Zentrum Hamburg, Juli / August 1995, S.16. (Zitiert nach A. Mertensacker a.a.O.)

[25] Bassam Tibi: Der wahre Imam, Verlag Piper, München 2001, S. 91 f.

[26] Näheres über den Zentralrat der Ex-Muslime (ZdE) unter < <http://www.ex-muslime.de> >. Mina Ahadi, Vorsitzende des deutschen Zentralrats der Ex-Muslime, sagte in „Die Welt“ vom 10.8.2007: „Der Islam ist vergleichbar mit dem Faschismus.“ Ausdrücklich beklagt sie, dass „der Westen“ sich einschüchtern lässt.

[27] Mark A. Gabriel: Jesus und Mohammed, S.172.

[28] Zitiert nach Amir Taheri in „Morden für Allah“, S. 56.

[29] „Die Welt“ vom 28.12.2007. Titel: „Der Terror kommt aus dem Herzen des Islam.“ Siehe auch < <http://www.welt.de/politik/article> > Zusammenfassung des Artikels von < [whludwig@t-online.de](mailto:whludwig@t-online.de) > am 2.1.2008 21:34.